poet[mag]

Das Magazin des Poetenladens 1 / 2006
www. poetenladen.de
Herausgegeben von Andreas Heidtmann

EDITORIAL

Der Poetenladen, im Mai 2005 als Online-Galerie für neue Literatur entstanden, ist hier erstmals mit einer Auswahl von Beiträgen greifbar. Die schnelle und unkomplizierte Verbreitung von Literatur im Netz hat – unabhängig von einzelnen Experimenten – weniger die Literatur als die Rezeption verändert. Auch wenn der Poetenladen ein profundes Sortiment an Lyrik und Prosa im virtuellen Raum bereithält, bedarf es des gedruckten Komplements – woran es von Anfang an keine Zweifel gab. *poet[mag]* ist also eine Zeitschrift, die man, wo auch immer, aufschlägt und in der man blättert, liest und wiederlesen kann, ein Magazin, das die Autoren und ihre Texte verlässlicher ins Blickfeld rückt als die Zeile am Bildschirm. Idealerweise hält es fest, was an gegenwärtiger Literatur nicht in den Tiefen des Netzes verloren gehen sollte. Auch in Zukunft wird der Poetenladen das Entree für neue Autoren sein und zugleich namhafte Literaten präsentieren. Experimentierfreude und kritisches Gegenlesen verbinden sich hierbei mit der uneingeschränkten Lust auf literarische Entdeckungen.

Bild rechts: Michael Blümel
Seit jeher reden die Dinge

IMPRESSUM

Das *poet[mag]* erscheint halbjährlich als Printausgabe des Poetenladens (www.poetenladen.de). Alle Rechte liegen bei den Autoren bzw. den Verlagen. Manuskripte bitte als Email an die Adresse des Poetenladens (manuskripte@poetenladen.de). Es werden Beiträge als Anhang einer Email angenommen (doc, rtf, txt). In der Regel werden Einsendungen nicht kommentiert. Auf postalischem Weg erfolgt keine Annahme unverlangter Manuskripte. Anfragen sind via Email möglich (info@poetenladen.de). Redaktionsadresse: Andreas Heidtmann, Fechnerstraße 6, D-04155 Leipzig

Bestellungen des Magazins über den Buchhandel, den Passage-Verlag (www.passageverlag.de) oder direkt per Email beim Poetenladen (shop@poetenladen.de).

Das *poet[mag]* erscheint im Passage-Verlag, Leipzig.
Erscheinungstermin: Frühjahr 2006
ISBN 3-938543-18-3

INHALT

Lyrik

Elke Erb: Sieben *6*
Mara Genschel: Dem Singen eine Stille *10*
Roman Graf: Großvater I–III *13*
Karlheinz Barwasser: Kuß, mein toter Kater *16*
Adelheid Dahimène: Seit jeher reden die Dinge *20*
Bess Dreyer: auf kopftrebe *22*
Carl-Christian Elze: /greenbox/ *24*
Sandra Fritz: übergang *28*
Norbert Hummelt: totentanz *30*
Johann Lippet: Herzlage *34*
Ines Oppitz: dachmusik *36*
Margarete Swadzba: blaupause *40*
Angela Kreuz: Irandgedichte *43*
Nadja Küchenmeister: gespiegelt *46*
Eva Zimmermann: mir eine wunde nehmen *48*
Ulrike A. Sandig: was übrig bleibt *50*
André Schinkel: Protokoll einer Einlieferung *53*
Martina Weber: zittergras *56*
Thomas Wettengel: aus.blicke *58*
Ruth Wiebusch: orion *61*
Ralph Grüneberger: Die Sonne steht über Nimbschen *62*
Anne Schimkus: aufbruch *65*
Felix Wetzel: bauchladen *66*
Johannes Witek: Auf Verdacht *68*
Daniela Danz: Wenn einer fremd ist *70*
Uljana Wolf: aufwachraum *74*

Prosa

Adolf Endler: Ein Koffer des Unflats *78*
Peter Wolter: im schnee *82*
Ronja Baerlin: Valuta *85*
Amber Rusalka Reh: hüterin der seifen *92*
Maria Seisenbacher: wann *96*
Kerstin Döring: Nashörner *98*
Bärbel Klässner: Stadtsommer *102*
Sabine Scho: Dam Dog *106*
Kathrin Röggla: gesundheitsapostel *108*
Frank-Wolf Matthies: Die Eckbank *113*
Katharina Bendixen: Ode an den Strommast *118*
Elke Schröder: Ösch *122*
Elisabeth Merey-Kastner: Die Salza Lisa *124*
Ralf Schwob: Septemberlicht *127*
Johanna Straub: Evolution *133*
Karina Roth: Kowalsky auf den Straßen des Möglichen *136*
Constantin Göttfert: Ein Mann fällt in Hietzing *147*

Gegenlesen

Lutz Hesse über Sabine Scho *150*
Short Take Off and Landing
Andreas Heidtmann über Ludwig Fels *153*
An die Herren der Finsternis
Christiane Geldmacher über Franz Kafka *156*
Das Schwein in der Jauche
Dorothea Gilde über Adelheid Dahimène *161*
Du begehst den Weg kein Wiedermal, *Kritik & Gespräch*
Ingrid und Gerhard Zwerenz *168*
Vorschlag für Leipzig

Autoren und Quellen *170*

Brigade

Sieben gehen sieben,
Sieben rütteln und sieben,
worfeln und schieben Siebe und rütteln,
die Körner springen und schwingen,

rütteln die Schwinge, sieben
Gesichter, unter den Deckenbalken, erblickte,

rütteln und schütteln bis: Mittag:
Wie nach dem Sieben geblieben.

Sieben,

welche die Gleichung betrieben,
Stirnlocke stolz, verblieben

im keuschen Lila, im grünen Winkel,
des Rechenschiebers,

des Tagens, des unverhohlenen
Jagens, Tappen geharnischter Sohlen,

Lila im feldfeucht Trüben
vorm Hageholz – Blick der Sieben,

nicht zu weckende Diemen, Schober
im Dunst hin, über den Wiesen,

nicht zu wecken vermögen, im Stieben,
einander die Eigenlieben.

Das Siegen

des sieghaft Gewesenen. Pflanzenstands.
Aus der Erde in die Luft. Weisheit.

Ein ausgewogener Raum, Tischplatte, Schrankbein, Fensterrahmen,
Auftritte, Dachgestühl.

Die Blüte, die Frucht, das Streuen.
Das Welken, der Rückzug, Humusgrund:

Das – Meerwoge – immer Gleiche,
unübertroffen verschwiegen.

So sieh. So wissen nicht, sinnsam.
Lärchennadelteppich. Ihrs. Ihrs und weiter Ihrs.

Die Straße außen entlang, die Schneise Luft und Schnee.
Dunkel wie Schnee. Sterne auch über Kiefern.

Da waren Pferde, und ferner selig: nur noch –
da war. Ins dann Vergangene zogen, bogen

die Unsern, nach-diluviale Historien.

Rundum

Siebengestirn eines Vogels Bootes
Das Wasser des Quais oder Morgens
Unbeseelt nicht Niemand /
rudert Es lodert

ludert Bootskiel Schiffskiel Bug
Wie jener Jungfrau Profil Fischfrau
Fischschwanz das Bäuchlein kugelrund
tanzt Sie ruhten nicht wenn der Mond

schien Sie hatten die
Sinne beisammen Rechts Links
wie unlängst Ergrauen-
der Hain Gebüschrest

am Hügel
Am Hügelrücken Am Mais
kam der Abend rötete ihn Da war
aufgespannt Sommer

* * *

Socken Füße Socken Hocken
Süße Hocken Stocken Grüße

Stocken Glas aus
Erden, reinen, Glas

geblasen Hasen Füße Erden
Wilderer ich grüße

feine Silberlocken gieße
Glocken in den Wald

verlocken Sieben blasen
Sieben Silber Füße Socken

Süße Hocken Stocken blasen
Glas aus Erden, reinen feinen

Glas zu Hasen
Wilderer verlocken

Nicht zu ändern

Radiatoren, die Balkontür offen. Toter Beginn.
Kante am Bücherschrank. Ich sehe nicht hin.

Gemordete Metapher. Der Aufbruch Zuvielgeborener
über Gebirge Eiswüsten Überseen.

Die Sieben verlorener,

Ja, X baute die Klaviatur. Später im Holz des Kastens
die gespiegelte Vertikale, unten die Tasten.

versiebter die Acht.

Geschehn ist geschehn.
Unangebracht ist falsch angebracht.

Dem Singen eine Stille.

Der Uhr klopft noch das Herz.

Ausflug des Vogels Händel,
Flügels Hände eingefaltet schon.
Sparsamer Ton flog von
beringtem Finger einen
Punkt in Raum und Ohr,
flog fort, betropfte Fenster
spannen Glas zu fangen,
scheitern,
Zeit spricht Herzgeräusch;
ein Schaudern fährt
durch Pelz und Haut,
dringt durch ins Hirn –
Verlustempfinden.
Blut rauscht wie der Dame Kleid.

Die Uhr schlägt drei.

Und eine Hand fällt in die andre.

Lunula

lusingand gesungen:
wolles haar ganz
lust und gleiten
lunular ihr daumen:
halbmond fell, lulu,
ein spiel ein weißlich
feld am wall an allen
lippen, fingern wie
lupinen grüßen hals
weinrote zungenringe
spangen von metall
zerspringen lunular
ihr nagel: halbmond
formenfeld zwei
mundvoll abend

Nadel [Wald] fälscht
rum um rund Schüttern
fälscht Scherzoschönberg
er Regen

kolisch Nadel [Kissen]
Quart fis knistert Schauer
am Schlaf kreist nass sticht
waldnass schreit er

Nadel [Ohr] Georgewitter
alt Nachtbogen bricht mich
alt streicht Holz mich er
entrückt.

Zwiebel schnitt sie, Messerblick in Spiegel.
Glück gewiss, gewisses Spiel, gewiss.

Blumenkübel. Ton, Steine, Erde, Erde.
Morgen rollt ein Scherbenkopf. Johannis-

beergezanke, Punks. Sie leckte Blut. Und
Osterglockentopf gegossen gelb liebkost.

Liebkoste sie das Wasserglas, den Kragen
nass gespreizt, den Iro steif; Metall

ins Fleisch gerammt. Sich küssen Narzis-
sen, Narzissen, Narzissen, Narzissen.

Road movies
these roaring moves
news mixed
geschmack up
weißt du wie
viel stars
verheißung schmecken?
gold auf angerauhtem
rotquadrat, vertraut
lichting im kindesbuch
tuchfühlung mit der
steppe kettenbilder.
zichtentraum
vertraut lichting in
augestein kein
wagen unterm kraut
gestirn ins graben
alle hügelsucht is gold
auf angerauhten
rotquadratisch garben
tragt mich, tragt
mich!

Großvater I–III

Großvater, du schläfst im Schatten
unter den Birken
die Blätter rauschen tief

Vater, du nimmst Zweige für die Besen
ein Krächzen geht durch den Garten
die Spatzen fliegen fort

ich schnitze Waffen neben dem Rasen
die Schweizer Armee kämpft mit Taschenmessern
die Späne sind weiß

Großvater, du erzählst mir Geschichten
von Tell und Gessler in einer Gasse
auch unsere Pfeile fliegen

Tell rettet später ein Kind
aus den Wogen des wilden Bergbaches
er selber ertrinkt

Großvater, ich schlafe im Schatten
unter den Birken
deine Geschichten rauschen so tief

Großvater, lass uns
um den Müliberg laufen
deine Geschichten und das
Knacken des Waldes
Wiegenlieder
Tell ist ein alter Mann
als er ein kleines Kind aus den
Wogen des wilden Bergbaches
rettet / er selber ertrinkt
meine Späne fliegen deshalb
u. wenn ich Pfeilbogen schnitze
kämpft die Schweizer Armee mit
Taschenmessern

nun sind wir älter
du und ich
u. über dem Müliberg
sitzen unter den Birken
und essen Fleisch vom Grill
mit den Ästen bindest du Besen
und wischst Wiegenlieder
schon seit Jahren
da bin ich längst fort
wenn ich herumreise
spiele ich deine Jugendjahre
und denke manchmal an Lindau:
weiß liegt es in der Ebene
Großvater, du hast dir
dein Haus gebaut